



*Verstehen sich gut:
Paul Müller, Claudia Müller
und Henshi geniessen den
schönen Herbsttag auf dem
Areal der Alterssiedlung Kantengut.
Bilder Susanne Turra*

«Hallo. Da bin ich wieder. Endlich. Ja. Lange ist es her. Eineinhalb Jahre. Ihr erinnert euch an mich? An Henshi, das gelbe Labradormädchen aus der Arbes-Textilwerkstätte der Psychiatrischen Dienste Graubünden? Ja genau. Das bin ich. Ihr kennt mich ja schon, seit ich ein Welpe bin. Da habe ich mich das erste mal vorgestellt. Und nachher habe ich als Therapiehund in Ausbildung immer mal wieder von mir hören lassen. Und ja. Eigentlich hätte ich vor einem Jahr die Ausbildung zum Therapiehund abschliessen sollen. Aber die kaputte Schulter von meinem Frauchen und Liebingsmenschen ist uns da gehörig dazwischengekommen. Und so musste halt alles ein bisschen warten. Aber wie sagt man so schön? Lieber spät als nie. Und so habe ich im September die Ausbildung zum Therapiehund abgeschlossen und mit Bravour bestanden. Na, was sagt ihr dazu? Jetzt bin ich wirklich und wahrhaftig ein Therapiehund. Eine Therapiehündin. Ich bin richtig stolz.»

«Ich bin richtig stolz auf meine Henshi», sagt Claudia Müller und streicht ihrem Labrador über den Kopf. Es ist Montag, früher Nachmittag. Henshi spaziert mit ihrem Frauchen auf einen kurzen Einsatz in die Alterssiedlung Kantengut. Dort wird das Team bereits sehnsüchtig von Paul Müller, dem Vater von Claudia Müller, erwartet. Der Betagte versteht sich gut mit dem Therapiehund. Die drei setzen sich draussen auf eine Bank. Die farbigen Blätter der Herbstbäume rascheln im Wind. Manche fallen zu Boden. «Es ist auch langsam Zeit», findet Claudia Müller. Paul Müller lächelt und nickt. Dann streicht er mit einer Bürste sanft über das helle Fell von Henshi. Die Hündin scheint es zu geniessen. Der 92-jährige Mann ebenso. Eine halbe Stunde ist schnell vorbei. Länger sollte ein solcher Einsatz auch nicht dauern. Vor allem für Henshi nicht. Denn sie ist ja in der Textilwerkstätte fest angestellt. Damit leistet sie ja schon täglich ihren Einsatz. Doch dazu später. Eine herzliche Verabschiedung, ein Winken. Dann spaziert Henshi



Vielseitiger Alltag eines Therapiehundes: Nach dem Spaziergang mit Klientin Cornelia Sebregondi und einem Treff mit Luis legt sich Henshi für ein Nickerchen hin.

mit ihrem Frauchen wieder zurück Richtung Arbes. Vorher befreit Claudia Müller ihre Hündin noch kurz vom Dreieckstuch, das sie während eines Einsatzes um den Hals trägt. Ein hübsches, weisses Tuch, rot umrandet, vom Verein Therapiehunde Schweiz. «Diese Tücher produzieren wir hier bei uns in der Arbes», erklärt Claudia Müller. Klar, dass da die Klienten auf Henshis Tuch sogleich den Namen der Hündin in hübschen Goldbuchstaben gestickt haben. «Wenn Henshi das Tuch trägt, weiss sie, dass sie im Einsatz ist», so Claudia Müller. Alles klar. Mit Tuch also Therapiehund – und ohne Tuch einfach Hund.

«Das Tuch ist weg. Juhui. Ich habe frei. Nanu, diese Ziegen. Was wollen die denn? Da muss ich doch gleich mal kurz bellen. Ich bin ja jetzt eine ganze halbe Stunde ruhig gewesen. Dann darf man das schon mal. Oder? Oh, da vorne in der Gärtnerei ist Luis. Ist diese kleine französische Bulldogge nicht cool? Witzig, temperamentvoll, zu allem bereit. Und er hat auch voll den Hundeblick drauf. Luis arbeitet hier auch als Therapiehund. Mit seinem Herrchen Reto Geser. Bitte Frauchen, ich möchte mit Luis spielen.»

«Wenn Henshi und Luis sich begegnen, gibt es immer eine grosse Begrüssung», verrät Claudia Müller und lacht. So. Genug. Es geht zurück in die Räume der Textilwerkstätte. Henshi wedelt mit dem Schwanz, wenn sie die Klienten sieht. Und auch die Klienten freuen sich. Sie können es sich ohne Henshi nicht mehr vorstellen.

Mit Klientin Cornelia Sebregondi darf die Hündin sich noch kurz im Park zu der alten Hollywoodschaukel setzen. «Ich gehe oft mit Henshi spazieren», erzählt die Klientin und strahlt. «Der Hund zeigt mir dann jeweils, wo es langgeht.» Ach so ist das. Jetzt aber rauf in die Kuschelecke. Henshi muss sich ausruhen. Sie legt sich auf die farbige Decke unter dem alten Pult im Gang. Den roten Plüschhasen noch ein bisschen vernudeln und dann die Augen zu. «Wenn Henshi hier liegt, müssen die Klienten sie in Ruhe lassen», betont Claudia Müller.

Das sei sehr wichtig. Und das funktioniert gut. Henshis Tagesablauf ist nämlich nicht ohne. Von morgens um sieben bis abends um halb fünf ist sie mit ihrem Frauchen in der Textilwerkstätte anzutreffen. Ein Hund mit Festanstellung sozusagen. Und das unterscheidet Henshi natürlich auch von den Therapiehunden, die privat zu Hause gehalten werden. Diese Hunde gehen regelmässig zu Einsätzen in Spitälern, Altersheimen und so weiter. Nicht so Henshi.

Sie arbeitet schon in der Textilwerkstätte, seit sie ein Welpe ist. Mittlerweile ist das Labradorweibchen dreieinhalb Jahre alt. Und seit dem 22. September ausgelernte Therapiehündin. Claudia Müller zeigt die goldene Medaille. Diese trägt die Nummer 1956. So viele Therapiehunde gibt es in der Schweiz. Und seit Henshis Abschluss sicher noch einige mehr. So oder so. «Es ist wichtig, dass Henshi täglich ihre Rückzugsmöglichkeiten hat», betont Frauchen Claudia Müller. «Die verschiedenen Ge-

schmäcker, die Bewegungen, der Lärm, das alles ist natürlich anstrengend für einen Hund.»

«Frauchen sagt immer, das alles sei anstrengend für mich. Stimmt doch gar nicht. Ich finde meinen Job sehr cool. Ich bin von vielen lieben Menschen umgeben. Und nach Feierabend darf ich jeweils mit Frauchen einen ausgedehnten Spaziergang machen. Im Sommer gehen wir auch oft baden. Jetzt ist es aber ein bisschen zu kalt. Und ich bin auch ein bisschen müde. Ich lass wieder von mir hören. Halt. Was fuchelt denn Frauchen da hinten wie wild herum? Ach so. Genau. Sie hat mir ja vorhin ins Ohr geflüstert, was ich sagen soll. Also: Auf der nächsten Seite seht ihr mein bisheriges spannendes Leben nochmals kurz zusammengefasst. Schön wars mit euch.»

www.pdgr.ch

Anzeige

graubünden
Vollmondbaden
23. November 2018
Kraft des Wassers.
www.mineralbad-andeer.ch
Mineralbad Andeer

*Stationen eines jungen Hundelebens (von oben nach unten im Uhrzeigersinn):
Was flüstert der Labrador dem Beagle wohl ins Ohr?
(Ausgabe vom 26. August 2015);
Claudia Müller und Henshi auf der Wiese neben dem Waldhausareal
(Ausgabe vom 6. Januar 2016);
Henshi bei Simone Vavak in der Junghundeschule
(Ausgabe vom 15. Juni 2016);
Henshi feiert Weihnachten mit Frauchen Claudia Müller und Gotte Bettina Cramer
(Ausgabe vom 21. Dezember 2016);
Henshi posiert inmitten der Osterdekoration in der Arbes-Textilwerkstätte
(Ausgabe vom 29. März 2017).
Bilder Susanne Turra*



VOM WELPEN ZUM THERAPIEHUND

Die Textilwerkstätte Arbes der Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) hat seit 2015 ein neues Familienmitglied: Henshi. Das Labradormädchen ist jetzt dreieinhalb Jahre alt und hat die Ausbildung zum Therapiehund erfolgreich abgeschlossen. Seit drei Jahren berichtet die «Bündner Woche» in loser Folge über die Ausbildung und Fortschritte des Labradors und sein Leben als Therapiehund in der Werkstätte. Bereits erschienen ist ein Bericht in der Ausgabe vom 26. August 2015, in dem sich der Therapiewelpen gleich selber vorstellt, ein Bericht in der Ausgabe vom 6. Januar 2016, in dem die Fortschritte von Henshi aufgezeigt werden, ein Bericht in der Ausgabe vom 15. Juni 2016, in dem Henshi in die Junghundeschule begleitet wird, ein Bericht vom 21. Dezember 2016, in dem Henshi bei den Weihnachtsvorbereitungen hilft, und ein Bericht vom 29. März 2017, in dem erklärt wird, was ein Therapiehund alles können muss. Mit dem aktuellen Bericht, in dem Henshi zu einem kleinen Einsatz als ausgelernter Therapiehund begleitet wird, endet die Berichterstattung vom Welpen zum Therapiehund. Die Redaktion der «Bündner Woche» möchte Henshi aber nicht einfach so ziehen lassen, sondern sie mit einigen Impressionen der letzten Jahre verabschieden.

